

# "Los, Babbe, sötsch dr Zarathustra nid immer lo umeligge!"

Autor(en): **Jüsp [Spahr, Jürg]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 19

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# WEI T E D E R F R A U

Ich bin wirklich von kompletter Unwissenheit, was komplette Schlafzimmer anbetrifft.

Auf der Gegenseite des kompletten Möbelfabrikanten imponiert die Schönheitsfirma «Bleuciel» mit ihrer tragisch-bleichen Aristokratin in der Opernloge: «Der Vorhang fällt.» Und im wiederauf-



flammenden Glanz der Kronleuchter richten sich aller Augen auf ein Bild der Schönheit und Eleganz. Seit über sechzig Jahren schenkt 'Bleu-ciel' den Damen der amerikanischen Gesellschaft jenen bewundernswerten gepflegten Teint.» Diese Reklame ist so unwiderstehlich wie das hochfeudal komplette Schlafzimmer: Denn unsere Lady, welche «Bleu-ciel» benützt, klimpert mit einer beachtlichen Anzahl tausendfränkiger Armbänder und sendet betörende Brillantblitze aus Haar und Ohrläppchen. Sie hat eine wunderbar hochmütige Nase und ein wunderbar tadelloses tiefes Décolleté. Außerdem einen vollendeten Kavalier mit Frack und Schnäuzchen in Reichweite. Sitzt man nun in der Loge, wenn man Bleu-ciel benützt? Mit schlankem Hals und feinnervigen Nasenflügeln? Und gehört zur amerikanischen, oder doch zum allermindesten zur schweizerischen «hautevolée»? Ja - das unwiderstehliche Reich der Anpreisungen. Von morgen an Bleu-ciel! Et quelle allure!

Der Besitz einer kompletten Zimmereinrichtung (wenn auch ohne Stühle und Wohnmöglichkeit) und eines aristokratischen Schönheits-Assortiments (wenn auch ohne Brillanten) legitimieren nun wohl das Studium der letzten Seite: Heiratsgesuche. Es sucht Dich einer. Er hat alle Qualitäten. Und wie lieb zum Schluß das Bekenntnis: Freude an allem Schönen. Da muß er ja auch an mir Freude haben. An jeder Chrottepösche die am Zaunpfahl blüht. An jedem

Wölklein, das am Himmel segelt. Und erst recht am Himmel ohne Wölklein. Er wird nie etwas Häßliches denken, sagen oder tun. «Von Häßlichkeit gar keine Spur, das geht ihm wider die Natur.» Wie aber — oh Schreck — wenn wir verschiedene Begriffe von Schönheit hätten? Wenn er Benzgestank und das böse Gesurr von Flugzeugmotoren über der Landschaft schön findet, sich für Boxkämpfe und sexuelle Aufklärungsfilmbegeistert und Maikäfer seziert, um sie in ihrer ganzen «Schönheit» zu sehen? Einen Gaskessel schöner findet als ein Segelschiff? Und baseldytsch schöner als bärdytsch? Katastrophe. Freude an allem Schönen. Schöne Geschichte. So sanft und lieb: Ach, wenn es doch immer so blieb. Aber es ist eben nur in der Zeitung so. Im Frühling. Ursina

## An Ursina!

Die Geschichte von den Ohrclips hat mich einfach gefreut. Ich besitze nämlich auch ein Paar und muß sagen, ich fühle mich immer ganz beschwingt, wenn ich sie trage.

Wie ich dazu gekommen bin? Nichts, gar nichts hat es gebracht, kein kleines Nachtessen bei Kerzenbeleuchtung, kein Bitten und Flehen, keine Vorwürfe hat es gegeben man sehe so .... aus und es schicke sich nicht. Ganz im Ge-

genteil, ich muß viel mehr immer wieder die Frage hören, warum ich sie nie mehr trage, die Ohrclips. Aber eben, was weiß «er» denn von meinen Ohrläppchen?

Und wie geht es wohl den andern Frauen, die ihre Ohrläppchen zum Tummelplatz der verschiedenen Sorten von Clips gemacht haben? Vom diskreten kleinen Goldblatt bis zum größten Gehänge sieht man doch alles an den armen Ohrläppchen baumeln. Ich auf alle Fälle kann es einfach noch nicht so lange aushalten damit und wäre eigentlich froh um ein Ohrläppchen-abhärtungsrezept.

Also woher ich sie habe, möchten Sie wissen? Am liebsten würde ich Ihnen das ins Ohr flüstern. Mein Mann hat sie mir geschenkt (so etwas kommt nämlich auch noch vor) und es braucht nicht einmal so viel, einen Mann so weit zu bringen. Am einfachsten geht man mit ihm in den Tessin in die Ferien, dort unten sind nämlich sogar unsere so «verschrieenen» Deutschschweizer zu solchen Dingen fähig.

Mit freundlichen Grüßen Malö.

Liebe Malö! Wir alle haben zuerst um der guten Sache willen gelitten. Trag die Clips beharrlich weiter, Du wirst Dich wundern, wie nett sich die Ohrläppchen abhärten. Und denk an die Generationen der spitzen Stiefeletten und der Corsetts, für die es nicht einmal eine Abhärtung gab! Dein Bethli.



„Los, Babbe, sötsch dr Zarathustra nid immer lo umeligge!“